

Anfang des Jahres 1959, dem Inkrafttreten des zweiten „Plan de Fomento“ Portugals, in großem Ausmaß begonnen werden. Eine wesentliche Hebung der Lebensverhältnisse dieses Archipels ist demnach auch in absehbarer Zeit zu erwarten.

GUSTAV STRATIL-SAUER:

#### FORSCHUNGEN IN NORDOST-ANATOLIEN

Nach meinem Besuch der Stadt Trapezunt und des Ostpontischen Gebirges 1924/25 hatte ich über dieses Gebiet meine Habilitationsschrift ausgearbeitet. Um sie nun nach entsprechender Modernisierung veröffentlichen zu können, unternahm ich in den beiden letzten Sommern noch zwei Reisen dorthin.

Trapezunt, heute Trabzon genannt, kann als Musterbeispiel dafür gelten, wie stark sich ein Wandel der geographischen Lage auszuwirken vermag. Auf einer von zwei Flüssen flankierten, trapezförmigen natürlichen Festung gelegen, durch den einzigen winters nicht gesperrten Paß über das schnee-reiche Gebirge gut im Raum verankert, konnte es den Levantehandel über die vorderasiatische Länderbrücke anzapfen und auf den Seeweg umleiten. So wurde die Stadt in ihren Blütezeiten zur Mittlerin zwischen dem pazifischen Osten und dem atlantischen Westen. Zur Zeit meines ersten Besuches dort zogen noch 5.000 Kamele dreimal jährlich mit ihren Warenballen zwischen Trapezunt und Täbris hin und her, heute aber ist dieser Transitverkehr fast völlig erloschen. Trapezunt, die Weltstadt von einst mit kontinentalen Einzugsgebieten, ist zur Provinzstadt mit bescheidener Reichweite geworden. Fische, Haselnüsse und viel Wald, im feuchten Osten Tee sowie im trockeneren Westen Tabak, das sind heute die Wirtschaftsgrundlagen dieses Gebietes, das vormals nach den Lasen, einem nunmehr bis auf geringe Reste im Osten in den Türken aufgegangenen kaukasischen Volksstamm, Lasistan genannt wurde. Auch die vielen Griechen und Armenier, die hier bis vor einem Menschenalter gesiedelt hatten, sind seither durch Türken ersetzt worden.

Bei wiederholten Überquerungen des ostpontischen Kammes habe ich im Hochgebirge die Phänomene der letzten Eiszeit untersucht. In Höhen von 2500—3000 m konnten 26 neue Seen — meist Karseen — und ein Hauptrückzugsstadium festgestellt werden. Die rezente Vergletscherung, die auch in den 20er Jahren nirgends stark ausgeprägt war, ist heute stellenweise ganz verschwunden.

KONRAD WICHE:

#### DIE ÖSTERREICHISCHE KARAKORUM-EXPEDITION 1958

Das heurige Jahr, in dem der letzte Achttausender des westlichen Himalaya und Karakorum bezwungen wurde, brachte auch den österreichischen Bergsteigern einen sehr beachtlichen Erfolg: Die Ersteigung des rd. 7400 m hohen Haramosh durch HEINRICH ROISS, Dr. FRANZ MANDL und STEPHAN PAUER. Der Haramosh ist eines der mächtigsten Massive des Saltoro-Karakorum, einer eisgepanzerten Kette Sechs- und Siebentausender, deren bekanntester Gipfel der 7793 m hohe Rakaposhi ist. Vor den Österreichern hatte nur eine britische Expedition 1957 den Aufstieg auf den Haramosh versucht, mußte aber wegen eines Lawinenunglücks aufgeben.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [100](#)

Autor(en)/Author(s): Stratil-Sauer Gustav

Artikel/Article: [FORSCHUNGEN IN NORDOST-ANATOLIEN 280](#)